

1938

W

ohnbe-
völkerung
Liechten-
steins:
10760.

Das Jahr 1938, in erster Linie der Monat März, bildet eine Zäsur in der zeitgenössischen Geschichte

Liechtensteins.

Nach dem Anschluss Österreichs an das Dritte Reich (13.3.) spricht sich der liechtensteinische Landtag für die Selbständigkeit



Am 25. Juli 1938 stirbt Fürst Franz I.; Fürstin Elsa verstirbt am 28. September 1947. Fürst Franz hatte am 30. März 1938 die Regentschaft seinem Grossneffen Franz Josef überlassen.

Am 2. August, es waren ca. 30 Zuhörer anwesend, nahm Gustav Schädler neu als fürstlicher Abgeordneter teil.

Über den von mehreren Abgeordneten gestellten Antrag auf Aufkündigung des Zollvertrages mit Österreich wird nach erfolgter Debatte einstimmig beschlossen: Der Landtag beschliesst, es sei der im Jahre 1876 abgeschlossene und seit 1919 provisorisch verlängerte Zollvertrag im Verhandlungswege aufzukündigen. Am 25. November stand die Schaffung einer Bürgerwehr zur Debatte. Gustav Schädler äusserte dazu kritisch, einige Herren hätten so abgewirtschaftet, dass sie nun einer Leibgarde bedürfen. Wilhelm Beck meinte, die Räuber aus Vorarlberg, die man als Grund für die Schaffung dieser Bürgerwehr angegeben habe, seien eine Ausrede. «Ob man etwa die Verfassung im Schatten der Bajonette so zurechtrücken möchte, dass sie würdig werde den alten Zuständen?» Abgeordneter Wolfinger bemerkte: «Wir wollen Brot, keine Gewehre.» (Im Zuhörerraum ertönen «mächtige Bravos»). Präsident Walser drohte, die Leerung des Zuhörerraumes anzuordnen. Wilhelm Beck kritisierte, dies sei ein reaktionärer Antrag; man sollte besser daran denken, wie die Selbständigkeit gewahrt bleiben könne. «Viele Leute haben nichts zu essen, was müssen diese denken, wenn man ihnen statt Brot Munition und Waffen gibt.» Die Regierung (LV Prinz Karl) solle die Vertrauensfrage stellen. Prinz Karl warf Wilhelm Beck vor, er rede zum Fenster hinaus. «Die Hetze muss aufhören. Warum wurde soviel Volk hierherbestellt. Es ist Methode in diesen Angriffen.»

Beck verwarf sich energisch dagegen, dass er ein Hetzer sei. Da er diese unerhörten Angriffe als Beleidigung auffasse, trete er ab. (Grosser Beifall aus der Zuhörertribüne; Zuhörer Andreas Vogt posaunte in den Landtag hinein: «Nieder mit der Regierung! Hoch die Republik!»). Der Präsident lässt den Zuhörerraum räumen. Die Sitzung wird abgebrochen.